

ten. *Gordon Koch*, der Verbindungsmann des Laboratory of Molecular Biology zur Pharmaindustrie, gab zu verstehen, daß eine Monopolstellung einer einzigen Firma unerwünscht sei. Inzwischen hat das Medical Research Council Herstellungslizenzen an 5 Unternehmen, an

Celltech, Wellcome, Scotgen, Unilever und an die Behringwerke in Deutschland vergeben. Die klinische Erprobung des Super-Antikörpers bei Leukämiekranken soll noch in diesem Jahr begonnen werden. (end)

(New Scientist, 31. März 1988)

## Viren im Diplomatengepäck

Die argentinische Gesundheitsbehörde beendete jüngst auf drastische Weise einen Feldversuch mit einer neuartigen Anti-Rabies-Vakzine. Sie ließ kurzerhand auf einer Versuchsfarm in der Nähe von Buenos Aires alle bislang mit diesem Impfstoff inokulierten Kühe erschießen und die Kadaver vergraben. Maßnahmen, mit denen, wie *The Independent* berichtet, die Initiatoren, die Pan American Health Organization und die Herstellerfirma in den USA, das Wistar Institut in Philadelphia, eigentlich hätten rechnen müssen. Die Vakzine, ein Rekombinationsvirus, wobei Rabies-Gene einem Kuhpockenvirus (*Vaccinia*) inkorporiert worden waren, war nämlich vier Monate vorher, versteckt im Diplomatengepäck, heimlich nach Argentinien eingeschmuggelt worden. Die Versuchsleiter konnten sich noch 30 Tage nach der Impfung davon überzeugen,

daß bei den Kühen Antikörper gebildet worden waren.

Die argentinische Regierung, verärgert, daß sie darüber nicht informiert worden war, beschuldigte die Versuchsleiter, das artifizielle Virus sei in die Milch gelangt, die von den Arbeitern auf der Farm und deren Angehörigen getrunken worden war und habe zu „Infektionen“ geführt. Welcher Art, sagten die Behörden nicht. Der argentinische Biotechnologe, Professor *Faustino Sineriz*, gab diesen Vorfall in Cardiff, Großbritannien, auf einem Internationalen Kongreß, der sich erstmals mit Problemen der Freilassung von gentechnologisch erzeugten Viren auseinandersetzte, bekannt. Die Versammlung schloß sich dem Verdikt eines illegalen und unethischen Vorgehens der US-Amerikaner an. (end)

(The Independent, 8. April 1988)

## Mann verklagt Ehefrau nach Abtreibung – will Geld

Ohne sein Wissen und seine Zustimmung habe seine Ehefrau eine Abtreibung vornehmen lassen, er fordere deshalb, geschieden und finanziell entschädigt zu werden, dies ist der Inhalt der Klage, die ein Ehemann in New York eingebracht hat.

In den Bundesstaaten Utah und Indiana sind unmittelbar vorher ähnliche Klagen vor Ge-

richt gekommen, die allerdings noch weiter gingen, weil die Kläger den Arzt, der den Eingriff vorgenommen hatte, und die Klinik, in der er erfolgte, ebenfalls verklagten. Das Oberste US-Gericht hat 1973 nach einer harten Auseinandersetzung auf das verfassungsmäßige Recht der Frau, über die Abtreibung selbst zu entscheiden.

# die Rheuma-Kosten-senker



antientzündlich  
antirheumatisch

**Diclo** \_\_\_\_\_  
**Spondyrl**®  
**100** — retard  
Tabletten

**100 mg Diclofenac**

20 Tabl. (N1) DM **13,85**  
50 Tabl. (N2) DM **29,80**

**Zusammensetzung:**  
1 retard Tablette enthält 100 mg Diclofenac-Natrium

**Anwendungsgebiete:**

Entzündliche und entzündlich aktivierte degenerative Formen des Rheumatismus: chronische Polyarthritiden (auch juvenile Formen), Spondylitis ankylosans (M. Bechterew), Arthrosen, Spondylarthrosen, Neuritiden und Neuralgien (wie Zervikalsyndrom, Lumbago, Ischias), akuter Gichtanfall, Weichteilrheumatismus, nichtrheumatische entzündliche Schmerzzustände.

**Gegenanzeigen:**

Magen- oder Darmgeschwüre, auch in der Anamnese. Schwangerschaft und Stillzeit. Bekannte Überempfindlichkeit gegen Diclofenac, Acetylsalicylsäure oder andere nichtsteroidale Entzündungshemmer. Schwere Leberfunktionsstörungen, Störungen der Blutbildung. Nicht für Kinder unter 6 Jahren. Diclo-Spondyrl 100 nicht für Kinder und Jugendliche unter 50 kg Körpergewicht.

**Nebenwirkungen:**

Magen-Darm-Beschwerden, allergische Hautreaktionen, selten Alopecie, Asthmaanfälle, Flüssigkeitseinlagerungen, Kopfschmerzen, Erregung, Reizbarkeit, Schlaflosigkeit, Müdigkeit, Schwindel, Leberschaden und Blutbildungsstörungen.

**Wechselwirkungen:**

Lithium, Digoxin, Diuretika, Antihypertonika, Kortikoide und andere Antiphlogistika, Acetylsalicylsäure.



**dorsch**

GMBH & CO. KG.  
MÜNCHEN

6811 FR 60

# Rheuma zu Hause therapieren

## Leukona® Bäder

Kassenerstattungsfähig,  
nur in Apotheken erhältlich.



### Leukona® Rheuma-Bad im subakuten Stadium.

Zusammensetzung 100 g enthalten: Öl Pini sibirici 1,5 g, Campher 3,0 g, Öl Thymi 4,0 g, gereinigtes Terpentinal 10,0 g, Methylsalicylat 15,0 g. **Indikationen:** Zur balneologischen Therapie rheumatischer Erkrankungen wie Subakutes rheumatisches Fieber, Gelenkentzündungen bei Infektionen (Infektarthritis) sowie im subakuten Stadium einer primär chronischen Polyarthrit; ferner akute rheumatische Wirbelsäulenbeschwerden (besonders Lumbal- und Zervikalsyndrom). **Kontraindikationen:** Fieberhafte Erkrankungen, Tuberkulose, schwere Herz- und Kreislaufinsuffizienz, Hypertonie, Salizylatallergie. **Packungsgrößen und Preise:** 200 ml (7 Vollbäder) DM 14,65, 1000 ml DM 42,70, incl. Mwst.

### Leukona Sulfomoor-Bad® im chronisch-degenerativen Stadium.

Zusammensetzung 115 g (= 1 Vollbad) enthalten: Kal sulfurat 4,0 g, Kolloid Schwefel 6,0 g, Nativ-Moor 30,0 g, Huminsäure, Natriumsalz 10,0 g. **Indikationen:** 1. Rheumatischer Formenkreis: Primär chronische Polyarthritiden (nicht im akuten Schub), alle Arten des Weichteilrheumatismus, sog. Polyreumatoide, Spondylosen, Osteochondrosen und Arthrosen; 2. Frauenleiden: Chronisch-entzündliche Erkrankungen der weiblichen Genitale, ovarielle Insuffizienz mit plurglandulären Störungen, operative Nachbehandlung; 3. Chronische Hauterkrankungen: Akne, Ekzeme, Pruritus. **Kontraindikationen:** Fieberhafte Erkrankungen, Tuberkulose, schwere Herz- und Kreislaufinsuffizienz, Hypertonie. **Packungsgrößen und Preise:** 6 Vollbad-Beutel à 115 g DM 16,95, Leukona® Sulfomoor-Teil-Bad 4 Teilbad-Beutel à 40 g DM 5,45, 20 Teilbad-Beutel à 40 g DM 24,65, incl. Mwst.

### Leukona® Jod-Bad beim Bandscheibensyndrom.

Zusammensetzung 100 g enthalten: Gesamtjod 4,0 g (davon freies Jod 1,5 - 2,0 g). **Indikationen:** Beginnende Alterserscheinungen, Arteriosklerose, apoplektiforme Anfälle, Neuralgien, Ischias, Gicht, Bandscheibenschäden. **Kontraindikationen:** Jod-Überempfindlichkeit, Thyreotoxikose, fieberhafte Erkrankungen, Tuberkulose, schwere Herz- und Kreislaufinsuffizienz. **Packungsgrößen und Preise:** 200 ml (7 Vollbäder) DM 14,65, 1000 ml DM 42,70, incl. Mwst. (Stand Januar 1986).



Dr. Atzinger & Co. KG  
8390 Passau

entscheiden, verwiesen. Während der Kläger in New York in einer Pressekonferenz im Büro seines Anwaltes aufführte, in seinen Vaterrechten und in seinen Rechten als Ehemann gröblich verletzt worden zu sein, ließ die Ehefrau durch ihren Anwalt der *New York Times* sagen, die Vorwürfe gegen sie seien erfunden. Ihr Mann habe das Kind

nicht gewollt, er habe nicht für es sorgen wollen. Er habe von der Abtreibung nicht nur gewußt, sondern sie auch gebilligt. Mit der Klage wolle er nur Geld herauschlagen. Die Ehe wurde 1985 geschlossen, die Abtreibung war im Februar 1988. (ok)

(New York Times Service,  
23./24. April 1988)

## Voreilige Hoffnungen erweckt

Schlagzeilen wie „Heilung von Parkinsonkranken durch Implantation fetaler Hirnzellen“ ließen vor allem bei Kranken und ihren Angehörigen große Hoffnungen aufkommen. *New Scientist* kommt in einer Übersicht zu dem Schluß, daß es auf diesem Gebiet so manchen überhasteten Schritt gegeben habe, daß aber stichfeste Lösungen der vielfältigen Probleme noch ausstehen.

In den 70er Jahren weckten Teams in Großbritannien, in Schweden und den USA Optimismus mit dem Nachweis, daß 13 bis 18 Tage alte Hirnzellen von Rattenfeten nach Transplantation wachstumsfähig sind. Durch das Toxin 6-Hydroxydopamin zentral vorgeschädigte Ratten, daran erkenntlich, daß sie ständig im Kreis gingen, erhielten Zellen der Substantia nigra von Rattenfeten. Innerhalb kürzester Zeit sistierte die pathologische Bewegung.

Da der Verwendung von menschlichen Fetalzellen noch ethische Bedenken entgegenstanden, versuchte es *Erik-Olof Backlund*, Neurochirurg am Karolinska Institut in Stockholm, mit patienteneigenem Nebennierenmark, um dem Parkinsonkranken wieder funktionsfähiges Hirngewebe zu verschaffen. Die Resultate enttäuschten.

1985 übertrugen die Schweden *Patrik Brundin* und *Anders Björklund* fetale menschliche Hirnzellen in einseitig geschä-

digte Rattenhirne. Die Tiere erhielten Cyclosporin A zur Immunsuppression. Es zeigte sich auf menschlichem Fetalgewebe eine gegenüber fetalem Rattengewebe etwas verzögerte, aber doch wirkungsvolle Reaktion. Histologisch konnte ein nahtloses Einwachsen nachgewiesen werden, Befunde, die auf der Jahrestagung der Society of Neuroscience in New Orleans im November 1987 großes Aufsehen erregten. Bei diesem Stand der Forschung, der traditionsgemäß die Erprobung an Affen erwarten ließ, kamen die Berichte aus Mexiko, daß dort angeblich erfolgreich menschliche Fetalzellen auf Parkinsonkranke übertragen worden sind. Es wurde sogar gemeldet, daß dort bereits über 40 Patienten mit Nebennierenmark-Transplantaten bedacht worden seien.

In Großbritannien plädiert der Professor für Neurologie *David Marsden*, Universität London, für weitere Forschung mit Affen: „Erst müssen wir herausfinden, an welchen Punkt wir implantieren müssen, um den besten Erfolg zu erreichen. Dann gilt es noch die Mindestdosis an Immunsuppressivum zu bestimmen. Je mehr Daten wir bei den Primaten noch gewinnen können, desto besser ist unsere Ausgangssituation später beim Menschen“.

(end)

(New Scientist,  
24. März 1988)